wichtige Fragen Sonderausschüsse gebildet werden müssen, die alsdann für eine weitere Beratung der Gesamtkommission ausführliche Vorschläge zu machen hätten.

* **Reichskanzler und Städtetag.** Auf die telegraphische Anfrage des Städtetagausschusses an den Reichskanzler, ob er die Bürgermeisterdeputation in der Fleischfrage zu empfangen wünsche, ist bis jetzt eine Antwort nicht eingetroffen. Die Mitglieder des Vorstandes des Städtetages, ebenso wie die Mitglieder der an den Reichskanzler zu entsendenden Deputation haben Berlin bereits verlassen. Diese Behandlung der Vertreter des Städtetages durch den Reichskanzler ist, zumal bei dem sonst so höflichen Fürsten Bülow auffallend und, gelinde gesagt, nicht gerade höflich.

* **Eine neue Kirchenzeitung.** Die starke Gruppe der Freunde der „Christlichen Welt", in der sich ein großer Teil der modernen protestantischen Theologen zusammenfindet, hatte zwar schon bisher zwei angesehene Blätter zur Verfügung. Einmal die „Christliche Welt" selbst, herausgegeben von Professor Dr. Martin Rade in Marburg, und dann die Chronik der Christlichen Welt, geleitet von Lic. theol. Friedrich Michael Schiele in Marburg. Aber wie es in dem ganzen Wesen der christlichen Welt begründet lag, fehlte ihr der kirchenpolitische Charakter. Sie wollte ein Gemeindeblatt für die Gebildeten sein, denen sie alle modernen Fragen in christlicher Beleuchtung nahe brachte und mit denen sie die Kluft zwischen Glauben und Wissenschaft empfindet und zu lösen sucht. Die „Chronik der Chr. Welt" aber war und ist eben nur kirchliche Chronik im besten Sinn des Wortes, die über alle wichtigen Ereignisse, Versammlungen und Bewegungen innerhalb der christlichen Kirchen möglichst objektiv zu berichten trachtet. Gerade gegenüber den Machenschaften der Orthodoxie mußte es mehr und mehr als Mangel empfunden werden, daß die Richtung der Freunde der „Christl. Welt" keine eigentliche Kirchenzeitung besaß. Sie ist jetzt im Entstehen begriffen. Im Verlage von Gebauer & Schwetschke, Halle a. S., wird, wie die „Chronik der Chr. Welt" mitteilt, vom 1. November an eine Preußische Kirchenzeitung erscheinen, deren Herausgeber Lic. th. Dr. Martin Schian, Pfarrer in Görlitz, sowohl Mitglied der der Freunde der christl. Welt als der „Evangelischen Vereinigung" ist und damit zwei sich nahe stehenden Gruppen ein gemeinsames Organ kirchenpolitischer Art zu schaffen befähigt ist.

* **Der Lohnkampf der sächsisch-thüringischen Weber.** Aus Gera, 11. Oktober, schreibt man uns: Mit den heutigen Beschlüssen der Geraer Ortsgruppe des Verbandes der sächsisch-thüringischen Webereien sowie des Gesamtverbandes ist die Entscheidung, ob Kampf bis zum Unterliegen des einen Teils oder schiedlich-friedlicher Tarifvergleich, auf des Messers Schneide gestellt. Haben sich bis Donnerstag, 12. dieses Monats, abends nicht so viel Arbeitswillige gefunden, daß in den vier Betrieben, in denen die Arbeiter bekanntlich gekündigt haben, die Betriebsfortsetzung ermöglicht ist, so erhalten alle Stuhlarbeiter der Ortsgruppe Gera am 13. Oktober ihre Kündigung und müssen am 27. Oktober ihre Arbeitsstätten verlassen. Wird die Kündigung perfekt, so wird unwiderruflich in der darauffolgenden Woche zur Aussperrung in allen Betrieben des Gesamtverbands geschritten. Das ist also das Ultimatum der Fabrikanten und die Arbeiter können sich beglückwünschen, daß in Gera im Gegensatz zu anderen Bezirken beiderseitig 14tägige Kündigung besteht. Sie sehen sich also nicht sofort auf die Straße gesetzt, sondern haben Zeit, sich den neuen Tarif nochmals anzusehen und ihn besonders mit dem jetzt noch bestehenden zu vergleichen. — In Betracht kommen die Ortsgruppen Greiz mit 66 Fabrikanten und 10 427 mechanischen Webstühlen, Gera mit 26 Fabrikanten und 7966 Stühlen, Reichenbach-Netzschkau-Mylau mit 46 Fabrikanten und 6548 Stühlen, Glauchau-Meerane mit 52 Fabrikanten und 5148 Stühlen, Elsterberg mit 16 Fabrikanten und 2167 Stühlen, Ronneburg-Weida mit 8 Fabrikanten und 1982 Webstühlen, das sind zusammen 34 238 Stühle, die gegebenenfalls Ende des Monats still stehen werden. Auch in Burgstädt (Sachsen) sind, wie gemeldet, die Weber mit erhöhten Lohnforderungen hervorgetreten. Hier und in der Umgegend handelt es sich um 99 Unternehmer. In Greiz und Ronneburg abgehaltene Arbeiterversammlungen ließen nicht darauf hoffen, daß die Arbeiter noch in letzter Stunde einlenken werden. — Wie uns schließlich telegraphisch aus Berlin gemeldet wird, hat der internationale Sekretär der Textilarbeiter, der Engländer Marsland eine Konferenz von Führern der Textilarbeiter aus allen Kulturstaaten nach Brüssel anberaumt, um die durch die unausgetragenen Arbeitskämpfe in der Textilbranche geschaffene Situation zu erörtern.

* **Kleine politische Nachrichten.** Wie verlautet, soll der König von Spanien schon am 6. November in Berlin eintreffen und dort bis zum 12. bleiben. — Auf Grund der neuen Forderungen zur Vermehrung des Mannschaftsbestandes der Flotte durch den Etat für 1906 soll das Militärpersonal der Flotte auf rund 43 000 Köpfe gebracht werden. — Die Meldung, daß dem preußischen Landtage eine Vorlage über eine Neueinteilung der Landtagswahlkreise zugehen werde, wird jetzt offiziös bestätigt. — Der konservative Verein in Dresden nahm eine Resolution an, die konservative Fraktion solle sich im Landtage gegen die Schiffahrtsabgaben wenden. — Der bekannte Pastor von Bodelschwingh in Bielefeld, der auch Mitglied des preußischen Landtags ist, hat wegen hohen Alters sein Pfarramt aufgegeben und widmet sich jetzt ausschließlich der Leitung seiner Anstalten. Er erhielt anläßlich seines Rücktritts vom Pfarramt den Roten Adlerorden 2. Klasse.

Ausland.

Schweden.

* **Die Auflösung der Union.** Aus Stockholm, 12. Oktober, wird telegraphiert: Die Annahme der Kurtsieder Konvention im Reichstag erfolgt wahrscheinlich am Freitag. Darnach wird die Königliche Proposition, betreffend Aufhebung der norwegischen Reichsakte, erwartet. Die endgültige Auflösung der Union wird Ende Oktober erwartet.

Rußland.

* **Ein neuer politischer Mord in Polen.** Ein Gastwirt in Wilyun bei Radom wurde von Nihilisten ermordet, weil er zwei ihrer Gesinnungsgenossen der Polizei ausgeliefert hatte.

* **Der Ausstand in Moskau.** Der Generalausstand ist nunmehr publiziert. Tausend Arbeiter der Moskau-Wersier-Eisenbahn sind im Ausstand. Fast sämtliche Werkstätten stehen leer; man schätzt die Zahl der die Straßen durchziehenden Arbeiter auf 200 000 Menschen. In der Stadt sind nur 20 000 Soldaten vorhanden, um die Volksmenge im Zaume zu halten. Die Plünderung der Geschäfte durch meist aus anderen Gouvernements zugezogene Banden dauert fort. Im Moskauer Staatstelegraphenbureau, von welchem die Aufständischen Besitz ergreifen wollten, das aber von Infanterie besetzt wurde, arbeiten die Telegraphenbeamten unter dem unmittelbaren Schutze der Soldaten, die von dem furchtbar anstrengenden Tag und Nacht andauernden Dienst total erschöpft sind. Die Zeitungsverleger beschlossen, alle Forderungen der Schriftsetzer zu bewilligen. Die Blätter werden wieder erscheinen, wenn sich die Buchsetzer einverstanden erklären, ihre Forderungen von jenen der Zeitungssetzer zu trennen. Auf dem Petschinwinsky-Boulevard kam es gestern zu einer Ansammlung, welche von Kosaken auseinandergetrieben wurde.

Türkei.

* **Die Armenier.** In Skutari und am Bosporus dauern die Haussuchungen und Verhaftungen von Armeniern fort. In der vorigen Woche wurden Nachts eine große Zahl derselben verhaftet, unter anderen der armenische Bischof Mgirditsch Behabedian, dann der Archimandrit Narses Tanielian. Dieselben hatten sich schon in früheren Jahren durch Unterstützung der armenischen Bewegung bemerkbar gemacht. Die Nachforschungen der Feldkommission auf dem armenischen Friedhof von Yanoaldi nach Explosivstoffen, die dort vergraben sein sollten, sind resultatlos geblieben, obwohl die Arbeiten eine ganze Nacht und einen ganzen Tag fortgesetzt wurden und obwohl man viel Erdreich ausgehoben hat. Die erhöhte Tätigkeit der Feldkriegsuntersuchungskommission ist darauf zurückzuführen, daß die türkischen Feiertage unmittelbar bevorstehen und man für diese Zeit ernste Befürchtungen hegt. In etwa zehn Tagen feiert der Sultan sein Geburtsfest und dann folgt der Ramazan, der heilige Monat der Mohammedaner.

* **Ueberfälle griechischer Banden in Makedonien.** Die „Franks. Ztg." meldet aus Saloniki: Die Dörfer Kuchoviza und Wirtsicaeu im Moritschowagebirge, Bitajet Menastir, wurden von einer griechischen Bande überfallen und teilweise niedergebrannt. Mehrere Personen wurden getötet, eine Anzahl Kinder kamen in den Flammen um.

Marokko.

* **Ein englischer Widerspruch gegen antideutsche Verdächtigungen.** Aus Tanger, 3. Oktober, wird uns geschrieben: Die lügenhaften Meldungen französischer und englischer Blätter über angebliche eigennützige Absichten Deutschlands in Marokko haben nicht nur in der hiesigen deutschen Kolonie, sondern auch in der englischen Entrüstung erregt. Das Organ der englischen Kolonie, der „Al-Maghreb al-Aksa" verlangt sogar eine energische Protestkundgebung gegen derartige Verleumdungen. Solchen Lügen gegenüber wisse man in Marokko sehr wohl, daß Deutschlands Pläne und Ansprüche klarer und unverfänglicher Natur seien, nämlich lediglich kommerzieller Art. Das Blatt meint: „Die Politik Großbritanniens und Deutschlands muß in kurzer Zeit deutlich werden, sobald der „Sommernachtstraum" des englisch-französischen Marokkoabkommens verflogen ist. Alles, was die Engländer verlangen und verlangen dürfen, ist die offene Tür; sie haben keine Absicht territorialer Vergrößerung und somit gehen die englische und die deutsche Politik zusammen." Solche Aeußerungen zeigen, wie gut Deutsche und Engländer in fremden Ländern miteinander auskommen können und wie es meist nur die englische Hetzpresse ist, die daran arbeitet, das Verhältnis zwischen den beiden Nationen zu verderben.

* **Differenz mit den Vereinigten Staaten.** Nach Meldungen aus Fez weilt dort ein Delegierter des Gesandten der Vereinigten Staaten. In Tanger verlautet, daß die amerikanische Gesandtschaft daran erinnern ließ, daß man ihr versprochen habe, den jetzigen Polizeichef Raisuli auszuliefern, weil er seinerzeit den Amerikaner Sarbierario gefangen hielt. Vermutlich will Amerika, da Raisuli jetzt eine marokkanische Amtsperson geworden ist, durch wirtschaftliche Zugeständnisse entschädigt werden.

Japan.

* **In Korea** sollen der „Times" zufolge Unruhen ausgebrochen sein, die sich angeblich schon auf vier Provinzen ausgedehnt haben, da keine energischen Maßnahmen getroffen worden sind, sie zu unterdrücken.

Union.

* **Bevorstehende Unterzeichnung des Friedensvertrages.** Präsident Roosevelt erklärte, daß die telegraphische Bestätigung des Friedensvertrags von Portsmouth in den nächsten Tagen erfolgen werde. Sobald eine Ratifikation vorliege, werde sie der anderen Partei mitgeteilt werden. Der Austausch der schriftlichen Ratifikation findet, wie nunmehr bestimmt ist, in Washington jetzt statt.

Heer und Flotte.

* **Schiffsbewegungen.** S. M. S. „Frauenlob" ist am 8. Oktober in Kiel eingetroffen. Postfation für Fischereiuntersuchungsboot „S 38" bis 14. Oktober Emden, vom 15. bis 21. Oktober Geestemünde, vom 22. bis 28. Oktober Begesack.

Leipziger Angelegenheiten.

Wetterbericht des kgl. sächs. meteorol. Instituts Dresden.

Voraussage für den 13. Oktober.

Witterung: Heiter und trocken.
Temperatur: Unternormal.
Windursprung: Nordost.
Luftdruck: Hoch.

Leipzig, 12. Oktober.

⊙ **Von der Universität.** Das von Wuthenauische Stipendium für Studierende der Theologie im Betrage von jährlich 175 ℳ ist vom 1. Oktober 1905 ab zu verleihen. Vorzugsweise berechtigt sind Studierende der Theologie aus den Ortschaften Kunitzsch, Wahlschütz oder Zwochau und so lange Bewerber aus diesen Ortschaften nicht vorhanden sind, Studierende der Theologie aus den Orten des vormaligen Stifts Wurzen. Zu diesem gehören Pfarr- und Filialorte; Wurzen, Böhlitz, Falkenhain, Großsteinpleis, Hohburg, Jahna, Kiebitz, Kühren, Kühnitzsch, Lüptitz, Scharna, Klinga, Mügeln, Neuseen, Nörditz, Nischwitz, Pausitz, Sornzig, Thallwitz, Wadewitz und Zschaitz. Bewerbungsgesuche sind mit den erforderlichen Zeugnissen bis zum 15. Dezember 1905 bei dem Kollator der von Wuthenauschen Stipendien, Herrn Major a. D. Trachen von Kaliptsch, Gutsbesitzer und Patronatsherr auf Kühnitzsch, einzureichen.

* **Hundertjähriges Geschäftsjubiläum.** Vor den beiden großen Schaufenstern des Leinenhauses G. A. Jänisch, Petersstraße 4, drängte sich heute mittag eine dichte Menschenmenge. Jeder wollte einen Blick hineinwerfen auf die in blendender Weiße erstrahlenden Linnen, die durch die künstlerische Hand des Dekorateurs zu entzückenden Formen und Fächern gereiht worden sind. Blumen aller Arten schmücken in großen, mit Schleifen verzierten Körben Schaufenster und Ladentische. Ueber dem Eingange hebt sich aus Gewinden glänzend eine goldene „100" heraus. Verkäufer und Verkäuferinnen haben sich in Festtagstaat geworfen und geleiten die Gratulanten, die noch immer in großer Anzahl erscheinen, zu den beiden Inhabern des Geschäfts, den Herren Paschen und Bunge. Vormittags 8½ Uhr wurden die beiden Chefs mit ihren Familien vom Personal mit einem Choral empfangen. Hierauf hielt einer der Angestellten eine Begrüßungsansprache, worauf Herr Paschen mit herzlichen Dankesworten erwiderte. Damit fand die sinnige Feier des seltenen Jubiläums ihr Ende. In der nächsten Woche werden die beiden Chefs ihrem Personal, das, die Näherinnen mit eingerechnet, 70 Köpfe zählt, eine Nachfeier in Gestalt eines Geschäftsballes veranstalten.

—△ **Die 25jährige Jubelfeier der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe,** die am Mittwoch abend im Festsaale des Zoologischen Gartens auf das glänzendste begangen wurde, gab einer Reihe von Korporationen und befreundeten Brudervereinen, so der Handelskammer, der Gewerbekammer, dem Innungsausschuß, dem Vereine selbständiger Kaufleute und Fabrikanten, dem Hausbesitzer-Verein, dem Schutzverband für Handel und Gewerbe, sowie Mitgliedern des Stadtverordneten-Kollegiums freudigen Anlaß, dem Jubelverein ihre sympathische Teilnahme zu bezeugen. Ihnen allen wußte der Vorsitzende Herr Fr. Hennig in seiner Begrüßungs-Ansprache besonderen Dank im Namen der Schutzgemeinschaft auszusprechen. Dieser aber widmeten wieder Herr Dr. Roßbach im Namen der Handelskammer, im Namen der Gewerbekammer Herr Kaufmann Wolf, sodann Herr Schuldirektor O. Pache, Ehrenmitglied des Vereins, weiter im Namen des Vereins Leipziger Kaufleute und Fabrikanten Herr Richard Heinze und im Namen des Schutzverbandes für Handel und Gewerbe Herr Jena ihre Wünsche. In seiner Festansprache, die einen Rückblick auf die ganze Entwickelung des Vereins in sich schloß, beglückwünschte Herr Schuldirektor O. Pache die Männer, die den Verein gegründet und geleitet hatten und dann den Verein, der heute zu der stattlichen Zahl von 2800 Mitgliedern emporgewachsen ist. Habe dieser doch in Verfolgung seiner Ziele viel getan, um eine sichere Stütze im Geschäftsleben zu sein, seinen Mitgliedern in Krankheitsfällen Hülfe zu gewähren und dem Mittelstand eine feste Grundlage im Staate zu geben. Sein Kampf sei kein Interessenkampf, sondern eine Arbeit für die Erhaltung des Staates. Und für solche Aufgaben brauche der Mittelstand Männer mit fester Ueberzeugung. Mit der Aufforderung an alle Erschienenen, treu zu dem Verein zu stehen, brachte Redner der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe ein dreifaches Hoch. Dem Vorstand der Schutzgemeinschaft aber, welcher die Notwendigkeit einer großen Organisation des Mittelstandes erkannt und diese in die richtigen Wege geleitet, galten die Worte des Herrn Richard Heinze. Im Verlaufe der Jubelfeier ging folgendes Telegramm an König Friedrich August ab: „Die heute im Zoologischen Garten zur Feier des 25jährigen Bestehens der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe versammelten Mitglieder bringen Euer Majestät ihre unwandelbare Treue und Anhänglichkeit ehrfurchtsvoll zum Ausdruck." Konzertmusik der Kapelle des 107. Regiments unter Leitung des Herrn Stabshoboisten Gilisch, Liedervorträge des Herrn Konzertsängers Freytag und humoristische Darbietungen eines ungenannten Komikers erhöhten die allgemeine Festfreude.

⊙ **Auszeichnung.** Der Firma Karl Krause in Leipzig ist auf der Handwerks-Ausstellung in Plauen i. V. die Staatsmedaille zuerkannt worden.

Auszeichnung einer Leipziger Firma auf der Lüttischer Weltausstellung. Die durch ihre vorzüglichen Fabrikate in Fachkreisen wohlbekannte Firma Rud. Leonhardt & Co. in Leipzig-Plagwitz, die seit 8 Jahren besteht und jetzt ca. 100 Leute beschäftigt, hat auf der Weltausstellung in Lüttich für ihre Holzbearbeitungsmaschinen die goldene Medaille erhalten, nachdem sie bereits im Jahre 1904 auf den Ausstellungen in Gent und Brüssel die goldene Medaille und in diesem Jahr auf der Handwerks-Ausstellung in Köln die höchste für diese Branche verteilte Auszeichnung davongetragen hat.

⊙ **Landeslotterie.** In der heutigen 2. Ziehung der 5. Klasse unserer Landeslotterie fiel ein Gewinn von 100 000 ℳ auf Nr. 65577 bei Moritz Engert in Dresden, von 15 000 ℳ auf Nr. 42154 bei Fr. Th. Jäger in Bautzen und von 10 000 ℳ auf Nr. 34146 bei Ernst Schnabel in Limbach.

⊙ **Restaurateur Hermann Wolf †.** Gestern vormittag verschied schnell und unerwartet im 46. Lebensjahre Herr Restaurateur Hermann Wolf, der im Jahre 1896 das hiesige Rennbahnrestaurant gründete und zu hoher Blüte gebracht hat. Der Verstorbene war früher Oberkellner in Borges Weinrestaurant und erfreute sich allgemein großer Beliebtheit. In Berufskreisen war er als tüchtiger Fachmann sehr geschätzt. Die Beerdigung findet am 14. Oktober nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

Der Dritte. Der Zweigverein Leipzig läßt sich in der „Sprechecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins" über den Begriff des Wortes „Der Dritte" folgendermaßen aus: In dem Bericht eines Amtsgerichts heißt es nach der „Zeitschrift des Allg. Deutschen Sprachvereins" (1900, Nr. 6, Sp. 172/3): „Der A. ist am . . . erhängt gefunden worden. Die Leichenschau hat ergeben, daß die Schuld eines Dritten ausgeschlossen ist." Das besonders in amtlichen Schriftstücken sehr beliebte Wort der Dritte ist nur dann am Platze, wenn bereits von zwei Personen die Rede gewesen ist. Ganz richtig steht es daher z. B. in Chamissos Gedichte „Böser Markt", wo der Gauner zum Ueberfallenen sagt:

„Was wir hier für Handel treiben,
Mag vom unberufnen Dritten
Füglich unbelauscht bleiben."

In dem oben angeführten Satze handelt es sich um eine Person, die erhängt aufgefunden wird. Ist diese Person, also Nr. 1, von jemand ums Leben gebracht worden, so ist der Mörder natürlich Nr. 2, aber nicht Nr. 3. Einen Dritten gibt es hier überhaupt nicht, denn das Amtsgericht untersucht ja selbst, kann also nicht als Beteiligter in Betracht kommen. Es muß also heißen: „Die Leichenschau hat ergeben, daß die Schuld eines anderen ausgeschlossen ist." — Dieselbe Unrichtigkeit finden wir im Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuche § 839: „Verletzt ein Beamter vorsätzlich oder fahrlässig die ihm einem Dritten (statt: einem anderen) gegenüber obliegende Amtspflicht, so hat er dem Dritten (statt: dem anderen) den daraus entstandenen Schaden zu ersetzen." Aehnlich in § 133 des Deutschen Strafgesetzbuchs: „Wer eine Urkunde, ein Register, Akten oder einen sonstigen amtlichen Gegenstand, welche . . . einem Beamten oder einem Dritten (statt: einem anderen) amtlich übergeben worden sind . . ."

Jugendliche Ausreißer festgenommen. Aus Dessau schreibt man uns: Jugendliche Ausreißer wurden gestern hier in den Personen zweier 13jähriger Schulknaben aus Leipzig-Lindenau auf einer Herberge festgenommen. Stehlend und bettelnd haben sich die Burschchen seit vier Wochen umhergetrieben. Sie sind bis zur Abholung durch ihre Eltern im hiesigen Gerichtsgefängnis interniert worden. Nun werden sich die entarteten Burschchen trotz ihrer Jugend schon vor dem Strafrichter zu verantworten haben. Vielleicht kutiert sie eine staatliche Besserungsanstalt. Zu bedauern sind in diesem Falle stets die armen Eltern, die trotz ihrer Ehrenhaftigkeit und ihren Mühen aus solchen Jungens keine anständigen Menschen machen können und für all' ihre Opfer und Sorgen nichts als Enttäuschung und Undank haben.

* **Brand in einer Fabrik.** Heute vormittag in der zwölften Stunde geriet in Eutritzsch in der Chemischen Fabrik von Fiebig & Co. (Dübener Straße) ein Kessel mit Inhalt in Brand. Der Brand konnte mit Hilfe der sogleich ausgerückten Feuerwehr in kurzer Zeit wieder gelöscht werden.

* **Sittlichkeitsverbrechen.** Unter dem dringenden Verdachte, sich eines Verbrechens gegen § 176, 3 des R.-St.-G.-B. schuldig gemacht zu haben, erfolgte die Festnahme eines 58 Jahre alten Arbeiters aus Gersdorf, der wegen gleicher Verbrechen schon wiederholt mit Zuchthaus bestraft ist. — Ebenfalls wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet wurde ein 48 Jahre alter Kürschner.

* **Schwindlerin verhaftet.** Eine 21 Jahre alte Arbeiterin aus Königshütte hatte sich von verschiedenen Mädchen, mit denen sie zusammenwohnte, Wäsche erschwindelt. Sie ist verhaftet worden.

* **Kleine Brandstifter.** In einem Schuppen in der Wilhelmstraße in Volkmarsdorf geriet heute vormittag eine Quantität Stroh in Brand. Das Feuer, das durch kleine Kinder, die mit Streichhölzchen gespielt hatten, verursacht worden war, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Ein wütender Streiker. Gestern abend wurde in Plagwitz ein Arbeiter auf dem Heimwege von der Arbeit von einem streikenden Arbeiter geschlagen und an den Augen bedeutend verletzt. Der Täter ist ermittelt.

Gaunervolk. In einer Wohnung in der Eutritzscher Straße hatte sich am Dienstag ein Monteur eingemietet und einen braunen Segeltuchkoffer, enthaltend Herrenkleidungs- und Wäschestücke von erheblichem Werte eingestellt und sich dann wieder entfernt. Ein Unbekannter erschwindelte sich den Koffer im angeblichen Auftrage des Monteurs. Der Betrüger ist 24—28 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schmächtig, hat krankhaftes Aussehen, schwarzes Haar und Schnurrbart und trug einen schwarzen Gehrockanzug. Zur Abholung des Koffers bediente er sich eines jungen Mannes. Es wäre erwünscht, wenn dieser sich bei der Kriminalpolizei meldete. — Zwei Unbekannte logierten sich in einer Wohnung in der Mühlenstraße in Plagwitz ein und verschwanden wieder unter Mitnahme von Kleidungsstücken. Die Diebe gaben an, von Lützen zu kommen und in einer Rauchwarenzurichterei in Lindenau beschäftigt zu sein. Beide sind von kleiner Gestalt, der eine etwa 26 und der andere 20 Jahre alt. — Ein 35 Jahre alter Arbeiter aus Borna hat einen ihm anvertrauten Geldbetrag unterschlagen. Ein 18jähriger Arbeiter aus Saalfeld hat sich durch Fälschung eines Lohnzettels einen höheren Lohn, als er zu fordern hatte, verschafft. Beide werden sich vor dem Richter zu verantworten haben.

Diebstähle. Gestohlen wurde von einem Rollwagen in der Gottschedstraße ein Ballen, gezeichnet O. G. 8383 und 3 Stück Matratzendrell enthaltend; aus einer Wohnung

---

geschrieben ist und sich von Einseitigkeit völlig frei hält, ja im Gegenteil von den Anhängern aller „Methoden" mit Nutzen gelesen werden kann, so sei es hiermit den Gesangsbeflissenen in Leipzig empfohlen.

* **Eine neue medizinische Entdeckung.** Aus Christiania meldet der Draht: In der gestrigen Sitzung der medizinischen Gesellschaft teilte Dr. Geirsvold mit, daß es ihm gelungen sei, den Bazillus der Rückenmarkkrankheit Poliomyelitis zu entdecken.

Aus dem Chemnitzer Kunstleben. Man schreibt uns: Im Chemnitzer Kunstleben spielt Leipzig zurzeit eine große Rolle. So beherbergt der Kunstsalon Gerstenberger eine große Anzahl Radierungen von Max Klinger, die Cyklen „Ein Leben", „Vom Tode", „Dramen", „Eine Liebe", das „Wenzelblatt". Seiner Phantasiekraft können auch die Chemnitzer Kunstfreunde sich nicht entziehen. In der „Kunsthütte" & Leipziger Künstlern ein breiter Raum zur Verfügung gestellt worden. An den Arbeiten von Bruno Héroux, Max Helland, Liebing, Ueberer, Brändel hat man seine helle Freude. Neben Stagnras Kollektion bewundert man zwölf Gemälde von Professor Bracht in Dresden. In der „Vorbildersammlung" interessieren die Besucher „Photographien in Naturfarben" von Professor Miethe in Berlin und keramische Erzeugnisse von Hermann Mutz in Altona. Während Mutz seine früheren Arbeiten mit splendidem Farbenreichtum überstrahlte, da er sich nicht auf Scharfeuerfarben beschränkte, bevorzugt er jetzt ruhigere, teilweise stumpfkräftige Farben. Obwohl er ausgesprochen modern ist, also eine besondere Vorliebe für das chemische Experiment hat, steht doch Form und Farbe an erster Linie, und die überlaufenden Glasuren nehmen die zweite oder auch dritte Rangstufe ein.

* **Der Ausbau des Freiberger Domes.** Aus Dresden wird uns geschrieben: Zum Ausbau des Freiberger Domes, mit dem sich die hiesige und auswärtige Presse in den letzten Wochen mehrfach beschäftigt hat, nimmt jetzt auch die „Deutsche Bauzeitung" das Wort. Das Blatt gibt erst eine kurze Beschreibung des berühmten Bauwerkes, sowie einen kurzen geschichtlichen Abriß über die Entstehung und Erbauung des Domes, um dann auf den Schutzbau der „Goldenen Pforte" hinzuweisen, der von den Dresdner Architekten Schilling u. Gräbner zum Schutze dieses herrlichen Denkmals aus romanischer Zeit geschaffen wurde. Es schreibt dann weiter: „Gegen die Absicht des Ausbaues werden in der Tagespresse Stimmen laut, die sich, geleitet durch die Schulmeinung, ein altes Bauwerk sei eine Art Dokument, eine Urkunde, welche unter keinen Umständen eine andere Veränderung erfahren dürfe als die, die zu seiner notwendigsten materiellen Erhaltung nötig sei, gegen den beabsichtigten Ausbau wenden und jeden Eingriff in den gegenwärtigen Bestand des Bauwerkes abgewendet wissen möchten. Wäre der Verlust geringer, wenn wir heute mit der vom Fatalismus aufgerichteten Theorie mit verschränkten Armen dem Untergang unserer Bauwerke zusehen, sie in „Schönheit sterben ließen", lediglich damit ein Lehrstück, der im besten Falle die Meinung eines sonst anregenden Individuums sein kann, seine Erfüllung findet und seinem Urheber Genugtuung verschafft? Wem ist damit gedient? Einer Nachwelt, die möglicherweise schon nach zwei Jahrzehnten über Fragen dieser Art ganz anders denkt wie wir heute? Haben wir doch bei dem leidenschaftlichen Kampfe um das Heidelberger Schloß gesehen, wie bei einem Teile der Kämpfer eine Wandlung über Nacht eingetreten ist. Trotz aller Gleichsamkeit zum Trotz behält auch hier der Lebende Recht und der Lebende ist nach dem natürlichen Verlauf der Dinge der Schaffende, nicht der Verneinende. Kein Werk kann dieses Recht des Schaffenden mit größerer Berechtigung beanspruchen, als das Werk, dem noch seiner Bedeutung die Eigenschaft des Kunstwerkes beiwohnt, sei es alt, oder sei es neu. Die Türme von Meißen oder die Türme von Freiberg werden daher dieses Recht für sich fordern."

* **Kleine Chronik.** Zum hundertsten Geburtstag des Freiheitskämpfers Gustav v. Struve teilt die „Frkf. Ztg." mit, daß in Leipzig eine Tochter Struves lebt. Fräulein Domenica v. Struve ist Sprachlehrerin und befindet sich in dürftigen Verhältnissen. — Wie die „B. Z. a. M." erfahren haben will, hat Gerhart Hauptmann sein jüngstes Werk „Die ledigen Jungfrauen von Bischofsberg", dessen Uraufführung im Lessing-Theater noch für diese Saison geplant war, zurückgezogen, um ihm eine neue Fassung zu geben. — Ueber neu entdeckte Werke Rembrandts gibt W. Bode Ueberblick in der „Zeitschrift für bildende Kunst". Wertvoll ist eine jetzt in Prager Privatbesitz befindliche Komposition „Bileams Esel", die den jungen Meister in enger Beziehung zu seinem Lehrer Pieter Lastman zeigt. Ein weiteres Jugendgemälde ist ein herb aufgefaßtes Bild der Saskia aus Schweizer Privatbesitz, das die Braut des Künstlers in phantastischem Aufzug als Flora darstellt. Mehrere von aufgefundene Studienköpfe (in London und in Paris) verraten in reicher Farbenwirkung schon die sichere Meisterschaft. Nicht weniger als drei Variationen einer Komposition sind in der Eremitage, in London und in Paris aufgetaucht; sie stellen Christus und die Samariterin am Brunnen dar, vielleicht in Anlehnung an ein Bild Giorgiones aus des Künstlers Besitz, von dem er sich infolge seiner Insolvenzerklärung trennen mußte. Das interessanteste der Bilder ist die größere Darstellung einer Bargübergabe an ein römisches Heer aus dem Jahre 1663, die vor kurzem noch in einer Londoner Versteigerung um wenige Pfund Sterling verkauft wurde und seitdem durch den Restaurator Professor Hauser in Berlin ihren ursprünglichen Zustand wieder erhalten hat. — Auberers „Morgenröte" ist nunmehr auch vom bayerischen Ministerium des Innern für die öffentliche Aufführung in München verboten worden, also in dritter und letzter Instanz. Um das Werk wenigstens einem kleinen Kreise zugänglich zu machen, veranstaltet der Neue Verein am 16. November eine Aufführung im Münchener Schauspielhause. — Die Direktion des Regensburger Stadttheaters gibt bekannt: „Für die morgige Aufführung der Oper „Lohengrin" haben sich einige Hindernisse eingestellt: 1) Laut ärztlichen Zeugnisses ist Frau Steinegg-Rüder erkrankt. 2) Ist es der Direktion unmöglich, die nötige Verstärkung des Orchesters und die absolut nötige Bühnenmusik zu gewinnen, weil gerade an diesem Tage so viele Hochzeiten stattfinden, daß keine Musiker mehr überbleiben. Die Militärmusiker sind in Urlaub und ein kleiner Teil davon beim Variété im „Belodrom" verpflichtet." — Bei der Premiere des Schönthanschen Schwankes „Klein Dorrit" in Wien bringt die „N. Fr. Pr." eine Dickens-Erinnerung. In der „Pall Mall Gazette" vom 3. Oktober 1870 findet sich eine Pariser Korrespondenz, die vom 25. September desselben Jahres datiert ist, und die von der Zusammenkunft Bismarcks und Jules Favres unter den Mauern von Paris erzählt. Der Preuße war bereit, das Feuer auf die Stadt eröffnen zu lassen. Während die beiden Staatsmänner sich bemühten, eine Basis für Unterhandlungen zu finden, hatte Moltke sich in eine Ecke zurückgezogen und las unverwandt und ohne sich in seiner Aufmerksamkeit stören zu lassen, „Klein Dorrit". Das war vier Monate nach dem Tode des Dichters. — Am Bischofsdom des Domes in Trier, wo kürzlich ein Freskogemälde des heiligen Michael gefunden wurde, ist jetzt ein wertvolles Freskobild des heiligen Petrus, aus dem 15. Jahrhundert stammend, entdeckt worden. — Den Teilnehmern an dem internationalen Kunstkongreß, der in den letzten Tagen des September in Venedig tagte, war auch die einstweilen noch streng verschlossene Baustelle des neuen Glockenturmes auf dem Markusplatz zugänglich gemacht. Lediglich der mangelhafte Zustand des aufgehenden Mauerwerkes verschuldete den Einsturz des Turmes. — Das Pluviale des Papstes Nikolaus IV., das im August 1902 aus dem Domschatz von Ascoli gestohlen, später an den amerikanischen Krösus Morgan verkauft und von diesem dem rechtmäßigen Eigentümer zurückerstattet worden ist, kann immer noch nicht zur Ruhe kommen. Da die gerichtliche Untersuchung bisher keine sichere Spur an den Tag gebracht hat, so sprach irgend ein Schlingel von Zeitungsschreiber den Argwohn aus, das Domkapitel selber habe seinerzeit unter Simulierung des Diebstahls das Pluviale verhandelt. Dagegen hat das Domkapitel einen geharnischten Protest erlassen, in dem es zugleich dem Unterrichtsminister mit gerichtlichem Vorgehen droht, wenn dieser nicht bald dem Domschatz das bischöfliche Festgewand zurückgebe. — Der Marinemaler Thomas M. Henry in London hat soeben ein riesiges Gemälde vollendet, das eine Fläche von 90 Quadratfuß bedecken könnte. Das Bild stellt die Seeschlacht von Kopenhagen dar, während deren Nelson das Signal zum Rückzug absichtlich übersah, um schließlich nach einem hartnäckigen sinnbildlichen Kampf den Widerstand der Dänen zu brechen. — Meyer Försters „Alt-Heidelberg" ist im Brüsseler Flämischen Theater unter dem Titel „Oud-Heidelberg" in Szene gegangen. — Die Erstaufführung des „Don Carlos" in dänischer Sprache gestaltete sich, wie aus Kopenhagen geschrieben wird, zu einer Huldigung an Schillers Genius. Nach sämtlichen Akten, besonders aber nach Posas Todesszene brachen in dem fast ausverkauften Hause Beifallsstürme aus, wie sie an dieser Stätte wohl noch nie gehört worden waren. Unter den Mitwirkenden gebührt dem Träger der Rolle des Carlos, Nikolai Neuendam, das wärmste Lob. Frau Hennings leistete als Königin Ausgezeichnetes, Manzius ergötzte als Philipp steigernde Wirkungen.

SLUB
Wir führen Wissen.